

Theda Ukena

* 1430 (Oldersum)

† 1494 (Greetsiel)

Häuptlingsfrau



Foto: N. Biela



Abb. 1

Auf diesem Portrait sieht man Theda Ukena aufrecht in einem roten Kleid stehend, das dem damaligen Modegeschmack folgend an den Ärmeln größere und im Oberteil kleinere Schlitze aufweist. Ein zartes weißes mit roten Mustern besticktes ärmellanges Unterkleid (auch Cotte oder Cotta genannt) ⁽¹⁾ mit Rüschen an den Ärmeln blitzt unter dem roten taillierten Kleid, Surcot genannt, hervor. ⁽²⁾ Weibliche Formen, keusch verhüllt, lassen sich auch durch die Schlitze im Oberteil des Surcot erahnen. Der Stehkragen, der in eine gerüschte Halskrause (Kröse oder Krulle genannt) übergeht, weist auf den Einfluss der eleganten spanischen Mode hin.

Schon an der Kleidung lässt sich ablesen, dass Theda einem wohlhabenden Stand angehört: Das Rot war Herrschern vorbehalten. Ihr nach hinten gekämmtes Haar ist mit Perlen und Schmuck bekränzt; diese Nachbildung eines Blumenkranzes wird Schapel genannt. Unzählige Perlen sind auf dem Kleid, Edelsteine an den Ärmeln und an der Taille aufgenäht. Den rechten Handschuh hat Gräfin Theda ausgezogen, so dass zwei Ringe zu sehen sind. Der Ehering zeigt an, dass sie verheiratet ist, obwohl sie keine Haube trägt. Einen Handschuh zu tragen, war übrigens nur dem Adel oder Klerus vorbehalten.

Das Porträt vermittelt das Bild einer reichen, selbstbewussten Frau, der Stehkragen und das riesige Brustkreuz lässt sie keusch und gläubig erscheinen.

Wer war diese Theda? In der Standesgesellschaft des Mittelalters gehörte sie zu den begüterten Kreisen; sie war als Enkelin des Häuptlings Focko Ukena von Geburt an privilegiert und erbte ein beträchtliches Vermögen und Ländereien, was sie zu einer guten Partie machte. Ulrich Cirkensa interessierte sich für sie; so wurde der Bund der Ehe 1455 geschlossen, sicher auch um die zwischen den Herrscherfamilien Ukena und Cirkensa bestehenden Streitigkeiten beizulegen, denn arrangierte Ehen waren gang und gäbe. Diese 2. Ehe und der Nachlass seines verstorbenen Bruders machten Ulrich Cirkensa zu einem der reichsten und angesehensten Mann Ostfrieslands.

Ulrich wurde 1464 in den Reichsgrafenstand erhoben, Theda, 34jährig, stieg zur Gräfin auf. Sechs Kinder gingen bis 1465 aus dieser Ehe hervor, die 1466 mit dem Tod Ulrichs endete.

Da Ulrichs Nachfolger, sein Sohn Enno, aber erst 6 Jahre alt war, übernahm seine Mutter Theda seine Vormundschaft und die Regierungsgeschäfte zusammen mit zwei Häuptlingen, die ihr auf Ulrichs Veranlassung zur Seite gestellt waren. In den Überlieferungen wird Gräfin Theda als energisch und umsichtig charakterisiert, sie vermied expansive Abenteuer. Ihr Ziel war die Rechtssicherheit und der Landesfrieden; beides zu bewahren gelang ihr in ihren langen Regierungsjahren. ^[3]

1474 rang sie Friedeburg den Oldenburgern ab, doch dieser Glücksmoment über den außenpolitischen Erfolg wurde leider durch eine familiäre Tragödie überschattet. Engelmann von Hörste, der Drost von Friedeburg, ging eine Verbindung mit der jüngsten Tochter Thedas ein. Comtesse Almuth von Cirkensa erklärte sich zur eigenen „Entführung“ durch ihn bereit und wurde 1490 mit ihm getraut. Eine Heirat war aber aus Thedas Sicht nicht akzeptabel, da der Drost dem niederen Adel angehörte. Deshalb wurde Almuths Bruder Enno I zur Friedeburg geschickt, um seine Schwester zurückzuholen. Ein Streit mit Engelmann zu Hörstel endete höchst tragisch, da Enno I den zugefrorenen Burggraben in schwerer Rüstung betrat, einbrach und ertrank. Almuth wurde daraufhin nach Greetsiel gebracht; ihr Ehemann flüchtete und versuchte weitere Befreiungsversuche seiner Frau, leider ohne Erfolg. Obwohl der Papst die rechtmäßige Eheschließung bestätigte, ließ sich Theda auf keine Verhandlungen ein. Almuth starb 1522 in Gefangenschaft auf Greetsiel.^[4] Theda lebte im Alter ebenfalls auf der Burg Greetsiel, wo sie 1494 starb.



Abb. 2

Ein solcher Eingriff in den Lebensweg der eigenen Tochter ist aus heutiger Sicht unangebracht und sicherlich nicht wegweisend. Er lässt sich aus dem damaligen Denken heraus erklären, wengleich er schwer nachvollziehbar ist.

Theda ist aber insofern Vorbild für uns heute, weil sie sich aus der ihr zugeordneten Rolle als Ehefrau lösen kann und vormundschaftlich 25 Jahre erfolgreich Verantwortung für das Regierungshandeln übernimmt. Ihre Regentschaft wird durchweg positiv beurteilt, es ist eine friedliche Zeit für Ostfriesland.^[5] Theda kann, so wie wir es im Porträt sehen, stolz und selbstbewusst auf ihr Leben blicken. Aber sie ist auch eingezwängt in Konventionen, symbolisiert durch das enge Mieder des Kleides und die unbequeme Halskrause, oft als „Mühlstein“ bezeichnet.

Quellen

^[1] Die nachfolgenden Informationen zur Mode des Mittelalters sind entnommen aus: <https://geschichte-der-moder.de/mittelalter-mode> (Zugriff 10.03.2025)

^[2] vgl. auch <https://mode-im-mittelalter.de/Kleidungsstücke> (Zugriff 10.03.2025)

^[3] Schmidt, Heinrich „Theda Ukena“ in: Neue Deutsche Biographie 26 (2016), S. 84f

^[4] Ostfriesische Landschaft, Kulturagentur (Hg.): Starke Frauen erfahren - 10 Straßen und ein Frauenort in Aurich, 2019. S. 22ff

^[5] Ostfriesische Landschaft, Kulturagentur (Hg.): Starke Frauen erfahren - 10 Straßen und ein Frauenort in Aurich, 2019. S. 14

Bildrechte

Abb. 1+ Abb. 2

Bildrechte: Ostfriesische Landschaft Bildarchiv.

©Autorin: Kristine Deharde